

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Linien stösst, die einer weit grösseren Belastung als heute durchaus gewachsen sind.

Welches sind nun die Vorteile einer Greinabahn?

Dieselbe durchläuft bis zu dem nach Süden am weitesten ausgreifenden Grenzpfeil schweizerisches Territorium. Sie ist daher eine rein schweizerische Bahn und dient wie kein anderes Projekt direkt und indirekt schweizerischen Interessen. Die Tarifhöhe verleiht der Schweiz, die dann in der Lage sein wird durch Tarifmassnahmen usw. kräftiger auf die Verkehrsverhältnisse einzuwirken, wenn sie alleinige Inhaberin der Strecke zwischen Bodensee und Oberitalien ist, als wenn sie schon in Anderer auf eine nach ausserschweizerischen Gesichtspunkten arbeitenden Tarifpolitik stösst, die ihre Massnahmen grossenteils wieder paralysieren kann. Die Greina bildet überdies keine scharfe Konkurrenz zur Gotthardbahn; im Gegenteil, sie entlastet dieselbe auf der weniger leistungsfähigen Strecke und führt ihr den Verkehr in demselben Augenblick wieder zu, wo sie ihn weiter bewältigen kann. Die Greinabahn endlich — und das ist für uns die Hauptsache — öffnet dem Fremdenverkehr zwei neue Gebiete: Das Rheintal, von Ilanz bis zum Oberalppass und das Val Brenio vom Piz Mendel bis nach Biasca. Wenn man bedenkt wie schnell Arosa zu einem bedeutendem Kurorte herangewachsen ist, so kann man an die Fortsetzung der Eisenbahn bis Somvix — durch eine Gegend die ähnliche Verhältnisse aufweist — nur die besten Hoffnungen knüpfen.

Auf jeden Fall verdient die Greina vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus entschieden den Vorteil. Das Splügenprojekt ist so eminent auf den italienischen Vorteil zugeschnitten, dass Italien den Bau ganz gut auf eigene Rechnung übernehmen sollte. Es öffnet sozusagen gar keine neue Gegend dem Fremdenverkehr und fügt unserm Eisenbahnnetz eine solche kleine Strecke an, dass die schweizerischen Hoteliers schon aus diesem Grunde der Greina ihre Sympathien zuwenden sollten.

T. G.

Die Reklame der Hotels.

MOTTO: „We must take it in our own hands.“

In den Tagesblättern stand letzthin zu lesen, die österreich-ungarische Regierung habe für die Okkupationsländer Bosnien und Herzegowina eine neue Serie Postmarken herausgegeben, welche sich durch hervorragende Schönheit in Motiv und Ausführung auszeichnen. Das Motiv zeigt nicht etwa das ehrwürdige Konterfei Franz Josefs oder den historischen Doppeladler, wohl aber in künstlerischer Reproduktion einige der landschaftlichen Schönheiten der beiden Provinzen. Und um diesen Postzeichen sofort, d. h. noch auf den Winter hin, allgemeine Verbreitung zu verschaffen, wurde die Auflage einer ganzen Serie von amteswegen durch Abstempelung entwertet und zu billigen Preisen an die Markenhändler und Liebhaber abgegeben. Seither prangen diese Miniaturplakate in den Läden der Grossstädte und erzählen dem Vorübergehenden von den Reizen einer bisher von den Touristen wenig beachteten Gegend. Während wir es also hier mit einer erfreulichen staatlichen Unterstützung des Fremdenverkehrs zu tun haben, bleibt uns in der Schweiz leider nichts anderes übrig, als nach obigem Motto zu handeln und die Sache selber an Hand zu nehmen. Wohl ist der Gedanke, unsere Briefmarken mit den schönsten Landschaften Helvetiens zu schmücken, schon öfters angeregt worden, dieser berechtigten Wunsch fand aber keine Gnade im Bundeshaus, wo man auf die Hasslichkeit unserer 5er und 10er Marken eingeschwenkt ist, und auch für die geplante Neuausgabe ist er nicht berücksichtigt worden. So muss denn ein Ersatz gefunden werden, der einer ähnlichen Reklame entsprechen würde. Bekanntlich existiert neben der offiziellen Philatelie eine private, weniger bekannte, die sich bereits in Ausstellungen, so diejenigen von Budapest, Stockholm, Nürnberg, Paris, Mailand und andere zu Nutzen gemacht hat. Es sind dies künstlerisch ausgeführte Marken, im doppelten Format der offiziellen, welche gewöhnlich als Briefschliesser verwendet und von der Post nicht abgestempelt werden. In No. 41 der „Hotel-Revue“ regt Herr H. Behrmann an, die Drucksachen der Hotels möglichst künstlerisch auszuführen. Der Gedanke ist vortrefflich; aber die Abgabe kleiner Markenwerke wäre doch noch von grösserer Wirkung und würde eine kleinere Ausgabe bedeuten. Denn solche Marken, mit unsern schönsten Ansichten geschmückt, liessen sich serienweise herstellen, und die verschiedenen Aufnahmen einer Gegend könnten allen dortigen Hotels dienen. Voraussetzung ist eine künstlerisch-vollendete Ausführung bei äusserst diskretem Betonen der Reklame: höchstens unten am Fusse in kleiner deutlicher Schrift die Benennung der Landschaft und nur wo es ohne Beeinträchtigung der Schönheit und des Gesamteindrucks geht, der Name des Hotels, in welchem die Marken aufliegen. Man fängt bereits an, diese unoffiziellen Reklamemarken — ähnlich den *ex libris* — zu sammeln, und die Zeit ist nicht mehr ferne, wo auch dieser Sport salonfähig sein wird.

T. G.

Starker Tabak.

In voriger Nummer unseres Blattes stand zu lesen, dass die Zigarrenhändler der Stadt Basel der Regierung eine Eingabe habe zukommen lassen, in welcher mit Rücksicht auf das Sonntagsruhegesetz allen Ernstes die Einschränkung des Zigarrenverkaufs in Hotels und Wirtschaften verlangt wird.

Wenn man weiss, dass gerade von Basel aus die meisten Hotels der Schweiz und ein schöner Teil derjenigen des Auslands mit Zigarren versehen wird, so darf man sich füglich wundern über den kleinlichen Krämerstandpunkt, den die Basler Zigarrenhändler den Hotels gegenüber einnehmen, abgesehen davon, dass den Hotels, resp. Oberkellnern, die Zigarren in der Regel zu einem Preis geliefert werden (infolge des grossen Risikos) der einen viel höheren Wiederverkaufspreis bedingt, als der Detailpreis in den Zigarrenläden. Somit kann von Konkurrenz seitens der Hotels doch nicht wohl die Rede sein. Die Herren Oberkellner der Basler Hotels werden sich für das Neujahrsgeschenk der Zigarrenhändler bedanken und diejenigen anderwärts werden über diese sonderbare Taktik auch nicht sehr erbaut sein.

»»«

Gastronomische Plauderei. Das Bresse-Geflügel.

Das Bresse-Geflügel spielt in der feinen Küche unserer grossen Fremdenhotels eine solche bedeutende Rolle, dass es sich wohl lohnt, etwas näheres über diesen feinen Bissen zu vernehmen und zu erfahren, wie und wo diese zarten Poulets und Poularden herangezichtet werden.

Ihre Heimat ist das hügelige Land der Bresse, das sich um die Stadt Bourg westlich von Genf ausdehnt und das durch die wellenförmigen Linien seines Horizontes einen eintönigen, sogar etwas wehmütigen Eindruck hervorruft. Dieser Eindruck wird noch vertieft durch die ausgedehnten fahlen Korn- und Buchweizenfelder und durch die grauen oder gelben, architektonisch unschönen, fensterarmen Bauernhäuser. Selbst die Luft scheint weicher und gesättigter zu sein als anderswo und auch den Leuten haftet die Beschaulichkeit ihres Humilistisches an. Man fühlt sich in ein ruhiges, friedliches Land versetzt, ins Land gelber Ernten und weisser Kapauern.

Gibt es eine spezielle Geflügelrasse in der Bresse? Gewiss, wenn man darunter ein konsequent auf höchste Leistung gezüchtetes Nutzuhuhn versteht. Die Hauptzeichen dieser Rasse sind: Dünne Läufe von bleigrauer Farbe, feines Knochengerüst, das den Fleischansatz sehr begünstigt, reinweisse, oft rot-gesprenkelte Ohren, Kamm gut entwickelt und regelmässig gesägt. Die beste Varietät ist diejenige von Beny, welche durch eine stetige Auswahl nur reinweisser Tiere erzielt wurde und die in der Mast rasch ein weisses delikates Fleisch ansetzt.

Die Aufzucht ist eine sehr einfache, bis zum sechsten Monat erfreuen sich die Küken der goldenen Freiheit, so dass man sie in grossen Scharen um die Scheunen und Häuser herumflattern sieht. Während der ganzen Zeit dieses ungebundenen Vagabundenlebens werden sie kräftig gefüttert, damit bereits etwas an ihnen ist, wenn man sie in die Mastkäfige steckt. Diese Mastkäfige freilich, sind nicht das Ideal einer Wohnung. Sie werden an einem dunklen Ort aufgestellt und der Raum für das einzelne Tier ist so knapp bemessen, dass es sich kaum bewegen kann. An der Verpflegung fehlt es dabei allerdings nicht. Die Köchin — d. h. die Bäuerin — bereitet für ihre gefiederten Kostgänger ein ausgezeichnetes Mastfutter, bestehend aus Buchweizengrütze, Gerste und weissem Mais — von dem Mais, dessen Kolben so malerisch unter den vorspringenden Dächern der Häuser hängen. Man fügt etwas Reis und Milch hinzu und die Wirkung eines dreimal täglich vorgenommenen Stopfens ist eine derartige, dass die Tiere in kurzer Zeit am ganzen Leib eine schöne weisse Fettschicht ansetzen.

In der ganzen Bresse beschäftigt man sich mit Geflügelaufzucht, aber man beobachtet hier einen ähnlichen Vorgang wie bei den Reben. Wie es von der Sonne begünstigte Stiege gibt, die dem Weine ein wunderbares Bouquet verleihen, so gibt es Flecken, wo das Geflügel am besten gedeiht und wo dessen Fleisch einen besonders delikaten Geschmack annimmt. Die feinsten Poularden kommen aus Berry und Saint-Etienne-du-Bois; nirgends zieht man so tadelloso weisse und feingemästete Ware auf.

Diese Beschäftigung ist eine sehr lohnende, denn es soll nicht selten vorkommen, dass die Frau des Pächters mit dem Reingewinn des Geflügelhofes das Pachtgeld für den ganzen Betrieb, im Betrage von 1000 bis 2000 Franken bezahlt. Man befürchtet eine Zeit lang das Versiegen dieser Geldquelle, denn schlimme Krankheiten verwüsten die Geflügelhöfe, aber gegen diese Plage erfand Pasteur ein Serum und die Leute atmeten wieder auf. Wenn auch das Geflügel gegen Krankheiten gefeit ist, der Bratpfanne entriecht es sicher nicht, denn die Schaar seiner Liebhaber nimmt stetig zu. Geflügelhändler durchziehen die Dörfer und Weiler mit Karren, auf welchen sich die Käfige mit dem angekauften Geflügel türmen. Dieses wird noch am gleichen Tag geschlachtet, gerupft und dressiert und die Poularden nehmen dann ihren Weg nach den Gasthöfen der Schweiz, den Edelsitzen Englands, den Zentralverkaufshallen in Paris und den Fürstenthöfen von ganz Europa.

Dank den schnellen Verbindungen ist der Export im Wachsen begriffen. Von Bourg aus hat man letztes Jahr über 2 Millionen Kilogramm nach dem Auslande spedit und man berechnet für dieses Quantum eine Bruttoeinnahme von nahezu 8 Millionen Franken. Das ist eine gewaltige Summe, besonders wenn man bedenkt, dass sich das eigentliche Produktionsgebiet nur auf wenige Gemeinden erstreckt. Was sagen uns aber diese Zahlen?

Sie sagen uns, dass wir noch für viele Millionen Franken pro Jahr dem Ausland für ein Produkt tributpflichtig sind, das wir eben-
sogar bei uns heranzuziehen könnten, denn auch bei uns giebt es Landestrühe, die sich für diese Industrie eignen würden. Sie zeigen uns aber auch, dass man im Ausland unrecht tut, wenn man fortwährend aus Neid an unseren Fremdenverkehr herumrörgelt und den Fremdenstrom abzulenken versucht. Wie man oben hat lesen können ist auch das Ausland mit einem ganz gewaltigen Gewinn daran beteiligt.

T. G.

Anmerkung der Redaktion. Wir müssen dem Einsender erwidern, dass in der Schweiz schon wiederholt grosse Hühnerzüchtereien angelegt wurden nach dem System der Bresse, das Resultat war aber stets geringe, im günstigsten Falle mittelmässige Ware und daher ein Misserfolg. Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe.

»»«

Fremdenfänger.

Dem Hamburger Fachblatt „Küche und Keller“ wird geschrieben: „Mit Recht kann man behaupten, dass wir im Zeitalter des Verkehrs leben. Entfernungen gibt es sozusagen nicht mehr. Die Verkehrsmittel, wie Eisenbahnen, elektrische Bahnen, Automobile, Dampfschiffe, usw., führen die Reisenden im Fluge durch die Welt. Vor zirka 60 Jahren brauchte man für eine Reise von Berlin nach Hamburg und zurück mindestens 10 Tage. Solche Reise war mit grossen Fährnissen und Unbequemlichkeiten verbunden. Es war für unsere Väter sicherlich keine Annehmlichkeit, tagelang in den schwankenden, stossenden, über schlecht gepflasterte Wege dahinrollenden Postkutschen zu sitzen. Wir modernen Menschen können oben genannte Strecke innerhalb 24 Stunden zweimal in der bequemsten Weise hin und zurücklegen. Es bleiben uns dann immer noch einige Stunden Zeit übrig, um die Geschäfte abzuwickeln. Das billige Reisen hat es zuwege gebracht, dass in unserer Zeit beinahe alles reist. Viele unternehmen Reisen geschäftlicher Natur; andere reisen zu ihrem Vergnügen. Hauptsächlich die Letzteren stellen ein grosses Kontingent von denjenigen, die sich dieser modernen Verkehrsmittel bedienen.“

Wer ein paar hundert Mark im Jahre erübrigen kann, verwendet dieses Geld gern zu einer Vergnügungs- bez. Erholungsreise. Ob Leute die mit ihrem Gelde allzu genau rechnen müssen, sich auf diesen Reisen erholen, scheint wohl fraglich.

Mit Kind und Kegel ziehen sie zur Erholung aus. Damit es nicht zu viel kostet und damit das in einer ledernen Tasche auf der Brust getragene „Vermögen“ ausreicht, wird die billigste Fahrgelgenheit, die sich bietet, benutzt. Nach Ankunft am Bestimmungsort wird stundenlang umhergefragt und gesucht nach einem billigen, guten Obdach, wo vor allen Dingen die Verpflegung nichts zu wünschen übrig lässt und alles reichlich ist. Baby soll seine 2 Liter Milch täglich kostenfrei geliefert bekommen und das Dienstmädchen soll der Hotelbesitzer unentgeltlich mit durchfüttern! Zuerst machen solche „Herrschaften und Kurgäste“ den besseren Hotels ihre Aufmerksamkeit, um dort Unterkunft zu finden. Natürlich haben sie sich getäuscht. Der auf hohen Lasten sitzende Hotelier, ohne den manche Gemeinde schwerer existierte, kann natürlich keine Gäste beherbergen, die das 5 Pfennigstück vor der Verabgabe 5—10 Mal in der Hand umdrehen und mit ihrer Gemahlin erst beraten, ob sie es auch ausgeben dürfen. Der auf das Sparen mehr wie angewiesenen Gattin wäre es sicherlich äusserst unangenehm, wenn sie ihren zu Hause weilenden Kaffeekränzchen-schwester eine Karte grüsse aus dem vornehmen Grand Hotel X. Y. übermitteln könnte. Doch — was nicht ist, ist nicht. Weidlich wird über den Hotelier, bei dem sie gar zu gern einige Wochen zugebracht hätten, beim Abziehen geschimpft. — Nachdem sie noch in dieser oder jenem Hotel gefragt haben, müssen sie, ob sie wollen oder nicht, in einer obskuren Pension, oder auch in einem Hotel, das schon halb dem „Pleitegeier“ verfallen oder dessen Betrieb den modernen Ansprüchen nicht genügt, das Heim aufschlagen. Die zum Teil schlechte oder mangelhafte Bedienung und Verpflegung, die sie während ihres dortigen Aufenthaltes geniessen, die fortwährende Geldkalamität und die wenn auch feine „Abfuhr“, die ihnen einige Hoteliers auf ihre unverschämten Ansprüche hin zukommen liessen, haben die „vornehmen“ Reisenden störrisch gemacht. In der ungernehtesten, verschiedenst gehässigen Weise machen sie in Bekanntenkreisen, in diversen Familienzeitschriften, im Sprechsal der Tagesblätter usw., ihrem übervollen Herzen Luft und ziehen los über die Hoteliers.

Das grosse Publikum kann und will nicht verstehen, dass der Hotelier ein Geschäftsmann ist, dass er sein Geschäft ausübt nicht aus purer Menschenliebe, sondern um zu leben, um zu verdienen. Wie viel er verdienen will, das geht das Publikum nichts an. Dass er nicht zu viel verdient, dafür sorgen schon seine lieben Gäste, vor allem diejenigen, die lieber umsonst wohnen.

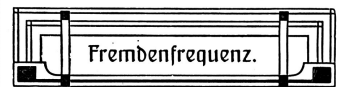
Alle Welt will verdienen! Warum soll der Hotelier davon ausgeschlossen sein? Das Publikum stellt Jahr um Jahr an die Hoteliers grössere Anforderungen. Nichts ist ihm mehr genug, es wird in seinen Ansprüchen unverschämte. Weil der Hotelier solche Anforderungen des Publikums nicht erfüllen kann und nicht erfüllen will, weil er von seinen Gästen sich so viel bezahlen lässt, dass er seine Ausgaben erledigen kann und den kleinen

Überschuss für sich verwendet, glaubt das Publikum das Recht zu haben, ihn als „Ausbeuter“ zu bezeichnen. Nicht der Hotelier beutet das Publikum aus, sondern umgekehrt ist die Sache. Es ist einmal an der Zeit, den Annahmen des reisenden Publikums, die es sich den Hoteliers gegenüber erlaubt, ein energisches „Halt!“ zu gebieten.

Mit Hilfe einer gewissen Tages- und Familien-Presse versucht das Publikum, die Hoteliers nicht nur auf alle erdenkliche Manier in ihrem Geschäft zu schädigen, sondern es beleidigt sie sogar. Es ist ein trauriges Zeichen, dass eine gewisse Presse, denen die Hoteliers, welche zu ihren besten Kunden zählen, sehr willkommen, sichere und gutzahlende Inserenten sind, sich zum Sprachrohr übergelassen, nervöser Reisender macht. Wären die Letzteren in ihrem Rechte und hätten sie Sachliches, wirklich Wahres vorzubringen, so könnte man es halbwegs verstehen, wenn diese Presse sich zum Vermittler zwischen Publikum und Hotelier macht. Aber dass sie, wo wirklich keine Gründe zum Vorgehen gegen die Hotelbesitzer vorhanden sind, Mißthile leisten und einen hochachtbaren Stand beleidigen lassen, ist traurig. Es zeigt, dass diese Presse im Allgemeinen über die Hoteliers nicht aufgeklärt ist.

Es ist nicht in Ordnung, wenn ein Romanschriftsteller sich über die Hoteliers lustig macht, wenn er sie als „Fremdenfänger“ bezeichnet. Der Verfasser des Romans „Der Wirt von Veladuz“ schreibt in seinem Roman unter anderem wörtlich: „Aber dasselbe, was mir an Ihnen gefällt, das wird Sie auch immer davor bewahren, ein „Hotelier“ zu werden, ein Fremdenfänger. Männer von Ihrem Schlage halten die Heimat rein.“

Der phantasievolle Herr stellt Behauptungen auf, für welche es ihm schwer fallen dürfte, den Beweis zu erbringen.

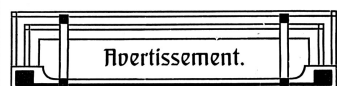


Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 1^{er} au 5 janvier: Angleterre 431, Russie 486, France 193, Suisse 541, Allemagne 203, Amérique 201, Italie 54, Divers 219. Total 2448.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 1. Januar 1907. Deutsche 1287, Engländer 590, Schweizer 308, Franzosen 212, Holländer 120, Belgier 51, Russen und Polen 410, Oesterreicher und Ungarn 156, Portugiesen, Spanien, Italiener, Griechen 138, Dänen, Schweden, Norweger 30, Amerikaner 53, Angehörige anderer Nationalitäten 43. Total 3590.



An Mehrere. Wir sind nicht in der Lage, uns über den Wert der von der Firma The Mc Neal & Dunham Publishing Co. in New-York projektierten Guide to Paris und Guide to Switzerland auszusprechen; denn es handelt sich um etwas noch nicht existierendes. Den Namen der Verlagsfirma, sowie denjenigen des Verlegers in der Schweiz, J. Mark in Genf, hören wir heute zum ersten Mal. Der Prospekt sagt, dass dem textlichen und illustrativen Teil der Führer das Hauptinteresse zugewendet werde, hoffen wir, dass dem so sei und dass es sich nicht wieder nur um ein Annoncenbuch handle.



Dr. Seelig Tours London. Nous recevons la communication suivante de Naples: Je prends la liberté de vous confirmer par les présentes lignes, ce que vous écriviez naguère dans la „Revue des Hôtels“, concernant les Dr. Seelig Tours Ltd., à Londres. Voici comment les choses se sont passées: Le 10 décembre la Société Dr. Seelig Tours Ltd., Lugdgate Hill à Londres E.C. me passa un ordre, pour trois dames qui devaient arriver ici le 29 décembre; la dite Société promit de me faire parvenir, par Post Office Money Order et avant l'arrivée des dames, le montant de 5 jours de pension pour trois personnes, y compris les billets pour Capri et Pompei. J'acceptai cet ordre. Le 28 Décembre je reçus au lieu du Postal Order, une lettre datée du 25 dit, renfermant un chèque. Je remis aussitôt ce chèque à mon banquier, en demandant avis télégraphique d'encaissement, l'affaire ne me paraissant pas tout à fait claire. Le 29 Décembre les trois dames arrivèrent. Le 1^{er} Janvier mon banquier me fit part d'un télégramme de Londres lequel m'informait que le chèque Seelig en question n'avait pas été payé et le 3 Janvier je reçus la lettre suivante: „your cheque ... is unpaid (as per our to-day's wire) and in notary's hands.“ We will hold this cheque without further expense awaiting your instructions.“ Je communiquai la chose le premier jour de l'an, aux voyageurs et nous télégraphiâmes en leur nom à la maison Seelig, laquelle nous répondit par fil le 2 Janvier, qu'elle enverrait l'argent à l'hôtel. Toutefois je ne me contentai pas de cela et je télégraphiai à l'Anglo-American Hotel à Florence où les dames avaient logé avant de venir à Naples. Le réponse fut ma réponse. J'écris sur ce le stesso oggi anche a me“. La chose m'apparut alors clairement. Je présentai ma note à ces dames, qui l'acquittèrent. D'autre part je remis cette affaire à mon avocat à Londres, afin que je ne fusse pas obligé de payer, fut restitué aux voyageurs. Avant leur départ ces dames ont en effet payé plus de 100 livres sterling à la Société Seelig Tours Ltd. Ce cas me semble typique et je vous le communique à titre d'information. Il est dans l'intérêt de tous, que les affaires de ce genre soient connues.

Hiezu eine Beilage.

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kurstablissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe best-known Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.



(R 5474)

Teppich-Fabrik

2992

SCHUSTER & CO

ST. GALLEN und ZÜRICH

Eigene Fabrikation für:

Moquette-Teppiche, Moquette-Läufer, Moquette-Vorlagen.

Vorteile

der Schuster-Teppiche:

Schöne Ausmusterung!

Grösste Dauerhaftigkeit!

Niedrig kalkulierte Preise!



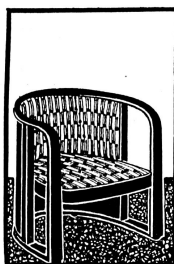
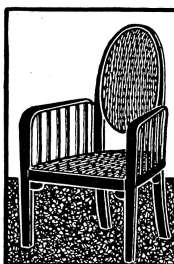
GRAND PRIX PARIS 1900 □ HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904

ERSTE OESTERREICHISCHE AKTIEN-GESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOEBELN
□ □ □ AUS GEBOGENEM HOLZE □ □ □ □

JACOB & JOSEF KOHN * WIEN

NIEDERLAGE BASEL ST. LEONHARDSTR. 9

(339)

CAFÉ, RESTAURANT- & HOTEL-
□ □ EINRICHTUNGEN □ □ □
□ □ SCHLAFZIMMER-, SPEISEZIMMER-,
SALON- UND FANTASIE-MÖBEL
IN GRÖSSTER AUSWAHL UND
□ □ IN ALLEN PREISLAGEN □ □
□ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
ZU BEZIEHEN DURCH DIE BE-
DEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE
DER SCHWEIZ SOWIE DURCH
□ □ ALLE FIRMEN DER HOTEL- □ □
□ □ BEDARFSARTIKEL-BRANCHE □ □Basel
(Schweiz)Bâle
(Suisse)G^d Hôtel de l'Univers

gegenüber dem Centralbahnhof

Vorzüglich geeignet für Passanten

Vornehmer Hotel-Neubau

Abgeschlossene Wohnungen mit Bad und Toilette

Einzelzimmer von Fr. 3.50 an

Restaurant français

Auto-Garage

Prospekte und Tarife

505

Die Direktion: W. F. Eberle.



Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.Schwerver Silberne Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — KunstbronzenNiederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Witz, Luzern

Pilatusstr. 1, gegenüber Hotel Viktoria

Preis-Courants gratis und franko.

Billig zu verkaufen

ein so gut wie neuer

Hotelherd und ein

Restaurationsherd

sowie verschiedene neue Herde
mit und ohne Warmwassereinrichtung
neuerer Konstruktion. 287

Basler Kochherdfabrik

E. Zeiger, Basel.

A remettre

desuite ou 24 mars, meublé ou non,
Pension d'étrangers, à Chailly
sur Lausanne. Situation magni-
fique. Vue. (A Lx 58)
S'adresser au Bureau de Poste
à Chailly sur Lausanne 1702

Schnell-Vervielfältiger

einfachster, zuverlässigster
und billigster Apparat

zur

Vervielfältigung von Menus

empfiehlt

Henry Welti, Basel

Spezialgeschäft

für Bureau-Artikel und patent. Neuheiten.

P. 2868 2873

Verlangen
Sie gratis
den neuen Katalog
1000 photogr. Abbil-
dungen über garantierteUhren, Gold-
und
Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN

23 bei der Hofkirche.

In Lugano ist Familienver-
hältnisse halber, vollständig möb-
liertes, gut eingeführte kleine

Hotel-Pension

zu verpachten. Off. sub. Chiffre
H 480 R befördert d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Ein Anzug für Personen
und ein

12-plätziger Omnibus.

Offerten an: 488

Royal-Hôtel St-Georges

Interlaken.

Höhere Fachschule

2959 für (H.6.9069)

Hotellangestellte.

Prosp. v. F. de Lucroix, Frankfurt/Main.

Zürcher & Zollikofer

ST-GALL

Tulle

Toile



Guipure

Etamine

EN TOUS GENRES.

Echantillons sur demande.

franco de port. 338



Malaga-Kellereien

von

Alfred Zweifel in Lenzburg

(Eidg. Zoll-Niederlage)

Vorzügliche Koch-Madeira

Schute-Marke zu Fr. 140.— per Hektoliter samt Fass.

Seit Jahren in den ersten Etablissements eingeführt.

Export nach dem Ausland ab obigem Zoll-Lager. (R5184/2981)

FABRIQUE DE MEUBLES
EN STYLE ANCIEN
ET EN MODERNE STYLE

LA PLUS IMPORTANTE DE LA SUISSE — MAISON FONDÉE EN 1860

ZEHNLE & BUSSINGER
BALE

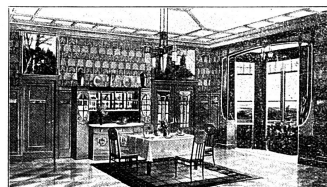
INSTALLATIONS COMPLÈTES

POUR

HOTELS

DE TOUS ORDRES

AUX PRIX LES PLUS AVANTAGEUX

BUREAU SPÉCIAL D'ARCHITECTURE
DESSINS ET DEVIS SUR DEMANDE

PRINCIPALES RÉFÉRENCES:

Drei Könige	Basel	Schweizerhof	Luzern	Corsair	Montreux
Schweizerhof	Basel	Schweizerhof	Luzern	Gd. Hôtel et des Alpes Territet	
Metropole	Basel	Salinas	Rheinfall	Caux Palace	Caux
Bahnhof	Basel	Krone	Basel	Santal. Dr. Widmer & Territet	
Continental	Basel	Schützen	Basel	Sanatorium Gd. Hôtel Leyen	
Bärenhof	Basel	Neue Stadthof	St. Moritz	Splendid	Ernen-les-Bains
Sonnenberg	Basel	Palais Hotel	Montreux	Gd. Restaurant Paris Rue Köln	pro. 1888
Victoria	Basel	Hotel du Cygne	Basel		
Regina-Jugendheim	Basel	Monnay	Basel		
Schweizerhof	Basel	Splendid	Basel		

EIN URTEIL!

Herr Gustav Arras, langjähriger Generaldirektor des Hotel „Kaiserhof“
Berlin, Inhaber des Hotel 3 Möhren, Augsburg und Mitinhaber des Grand
Hotel Angst in Bortolero (Italien) äusserte sich über unsere Anlagen wie
folgt:„Die Trockenluft-Eis-Kühlanlagen der Firma G. Bilger & Co. repräsen-
tieren das Schönste und Dauerhafteste, was ich auf diesem Gebiete je
gesehen habe. Dabei ist deren Funktion eine ganz ausgezeichnete zu nennen,
weil die Qualität der zu konservierenden Fleischwaren ganz wesentlich
gefördert und eine sehr gute Haltbarkeit aller übrigen für den Küchen-
bedarf der Hotels nötigen Waren erreicht wird. Der Anschaffungspreis
ist gegenüber der jetzt vielfach gebräuchlichen Holzanlagen um ein
„geringes“ höher zu nennen, indessen bin ich der Überzeugung, dass
auch für den Hotelier das Beste noch gerade gut genug und das Beste
— ja bekanntlich auch immer das Billigste ist.“Diesem Urteil haben wir noch hinzuzufügen, dass uns
bei der vor kurzem in Köln a. Rh. stattgefundenen grossen,
internationalen Ausstellung für Kochkunst und Hotelwesen,
woselbst wir unsere Anlagen ausgestellt hatten, die einzige
höchste zur Verteilung gelangte Auszeichnung, der „Grand
Prix“, zuerkannt wurde, ein ganz aussergewöhnlicher Erfolg,
wenn man berücksichtigt, dass hunderte von Ausstellern,
darunter ganz bedeutende Firmen auf der Ausstellung ver-
treten waren.Ein weiterer Beweis der hervorragend günstigen Auf-
nahme, die unsere Anlagen in allen in Betracht kommenden
Kreisen gefunden haben, geht daraus hervor, dass wir in
wenigen Monaten der Saison 1906 weit über 100 Anlagen
in allen Gegenden, nicht nur in ganz Deutschland, sondern
in ganz Europa erstellt haben.Besuche durch unsere Vertreter zum Zwecke von Kosten-
anschlägen usw. geschehen gratis und ohne jegliche Ver-
pflichtung irgend welcher Art von Seiten der Herren Interes-
senten. Man verlange gratis Prospekt und Referenzliste
über ausgeführte Anlagen.

(R 5478)

G. BILGER & Co., Fabrik für Trockenluft-Kühl-Anlagen ohne Maschinenbetrieb

Zürich I, Götthelstrasse 22.

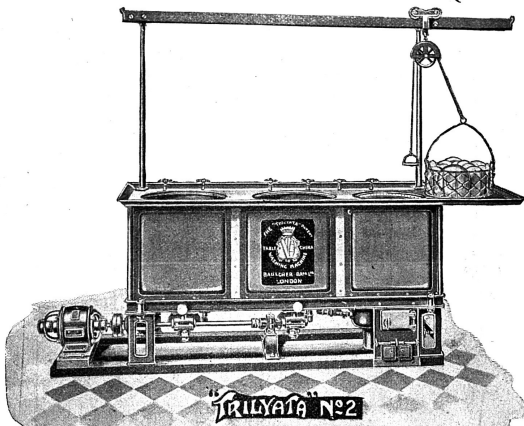
Strassburg i. E. Köln a. Rh. Paris.

Für Hotels, Restaurants, Institute, Spitäler etc. von grösstem Interesse

„TRILYATA“

Tafel-Geschirrspülmaschine (Patent)

Eingerichtet für
Kohlen-,
Dampf-,
Gas-
oder kombinierte
Heizung.
Arbeitet
geräuschlos.
Leistung
unerreicht.
Antrieb riemenlos.



Praktisch,
ökonomisch,
hygienisch.
Spart:
Zeit, Personal,
Wäsche
und verhütet
Geschirrbuch.
Macht sich in
kürzester Zeit
bezahlt.

„TRILYATA“ ist die **vollkommenste** Geschirrspülmaschine der Gegenwart.
ist **vollständig** neu konstruiert.
ist die **einzige Maschine** mit **dreimaliger Spülung** (Patent).
reinigt die Geschirre **gründlich** und liefert dieselben fertig zum **sofortigen Gebrauch**.
Illustrierte Prospekte und Auskünfte gratis und franko durch

Gebrüder Bauscher, Morgartenstrasse, Luzern.

Filialen: London, 143 Holborn E. C., New-York, 53 Park Place. Fabrik: Weiden (Bayern).

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik (J2148)
HORGEN (Schweiz)



Holzrollladen
aller Systeme.
Rolljalousien
automatisch.
Rollschutzwände
verschied. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

M. KOCH, Eisengiesserei ZÜRICH

Eiserne Dachstühle
Brücken und Stege
Schiedbauten
Sprengwerke und
Buehträger.
Stalleinrichtungen,
Gewächshäuser u. Veranden
Schmiedes. Säulen
Grosses Lager in
1 Trägern

Eisenkonstruktionen
— jeder Art —

O 1006 Z 2947

LOCARNO.

Belle Villa, complètement meublée, tout confort moderne (R 5217) 2984

à vendre ou à louer

entourée de jardin, parc, vignoble, 22 mille m² dans la plus belle situation au pied de la colline, magnifique vue et position unique pour un hôtel de premier ordre.
S'adresser à G. Isorni, Locarno.

Kotel-Fachmann

Direktor eines Kurhotel I. Ranges, 32 Jahre alt, wünscht sich per 1. März 1907 oder später zu verändern. Fähigkeiten und Eigenschaften sowie Routine eines durchaus zuverlässigen internationalen Fachmannes. Beste Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre **H 476 R** an die Exped. ds. Bl.

Käse en gros Export - Fabrikation - Import

C. Hurlimann & Söhne
Luzern — Mailand

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Emmentaler-, Shrinz- und Parmesankäse

Schutzmarke.

Hotel-Direktor

drei Sprachen sprechend, tüchtiger, gewandter Fachmann, besonders bekannt und beliebt unter den Herren Geschäftsreisenden, sucht baldigst Stellung in Haus I. Ranges. Geht. Offerten unter Chiffre **H 465 R** an die Expedition ds. Bl.

Additionsmaschine „NEUREKA“
(Patente in allen Kulturstaaten).
Einzig praktisch für Buchhandlung und statist. Arbeiten.
— Einfach handlich und solid. —
Grosse Zeitersparnis.
Keine Fehler und nicht ermüdend.
Mit nur 9 Tasten Additionen bis 9,999,999,999,999.
Soll in keinem Bureau mehr fehlen.
Prospekte und Verthörung kostenlos und gratis.
Aktien-Gesellschaft für techn. Industrie
Limmatquai Nr. 94, ZÜRICH I.

LUGANO.

Hotel-Verkauf.

Ein grosses Hotel (Neubau), in prächtigster Lage, mit allem modernen Comfort, per Frühling 1907 betriebsfähig, ist zu verkaufen.
Interessenten wollen sich melden sub Chiffre **R 5429** an die Union-Reclame, Luzern. 2990

MONTREUX
Hotel Eden.
In allerbesten ruhiger Lage am See
neben dem Kursaal. 305
Modernster Comfort. Garten.
Fallegger-Wyrsch, Bes.

Gesucht: Hotel-Direktor

mit Kapitalbeteiligung für ein erstklassiges Hotel mit 80 Betten an einem bekannten Höhenkurort des Kantons Graubünden, vorzugsweise mit engl. Clientel wird ein **seriöser, äusserst tüchtiger und fachkundiger Direktor**, möglichst mit Frau gesucht. Beteiligung Fr. 25—30,000. Antritt auf Anfang Mai, dauernd gesicherte, einträgliche Lebensstellung.
Geht. Offerten unter Chiffre **A 2008** an die Union Reclame, Zürich. 1707

Zu vermieten.

An schönster Lage in Lugano eine **Herrschafsvilla**, möbliert oder unmöbliert, mit Remise und Anbau, grossem wunderschönem Park, würde sich auch zu Pensionszwecken eignen. Geht. Offerten unter Chiffre **H. 495. R.** an die Exp.

Hotel-Direktor,

Vereinsmitglied, z. Zt. noch Direktor eines Hotels allerersten Ranges, der 4 Hauptsprachen mächtig, Mitte der 30er, verheiratet, jedoch kinderlos, sucht mit seiner ebenfalls sehr fachgewandten Frau per sofort oder später passendes Engagement, nimmt eventl. auch Stellung als Chef de réception in ein ganz grosses Haus an. Jahresstelle bevorzugt.
Offerten unter Chiffre **H 343 R** an die Exped. ds. Bl.

Für Kurorte Musik

Ein Quintett, welches seit Jahren in einem der grössten Kurorte der Schweiz engagiert ist, sucht für die Monate Juli und August Engagement. Besetzung: 2 Violinen, Flöte, Cello, Piano, Ia. Referenzen.
Offerten unter **Hc. 330 M** an Haasenstein & Vogler, Montreux. 1714 (H. A. 5650)

A. Stamm-Maurer BERN

liefert die vorteilhaftesten
gerösteten und rohen Kaffee.
Muster und Preislisten zu Diensten. 330

Tafelmesser - Spülapparate

A 5532 Patent Füreder 2995

Alleiniger Fabrikant
F. Füreder, Leysin-Waadt.

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungszeugnissen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehen nach auswärts. 303
Als Buchhändler für Hotel auf Lager.
H. Frisch, Bichersparter, Zürich I.

A céder

petit hôtel-pens'on, sur la Riviera italienne, avec grand restaurant. Position splendide, près la gare. Maison recommandée. Pour traiter s'adresser: B. R. poste-restante Bordighera (Italie). 477

VINS DE NEUCHÂTEL

Chs. Berris
340 Propriétaire
à ST-BLAISE
près Neuchâtel (Suisse).
Fournisseur des principaux hôtels de la Suisse.
Nombreuses récompenses aux Expositions nationales, internationales et universelles.
Fournisseur du Châtel Suisse, à l'Exposition de Milan 1906
Hors Concours, Membre du Jury

NIZZA HOTEL DE BERNE
beim Bahnhof.

100 Betten.

Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.
H. Morlock, Besitzer
auch Besitzer vom Hôtel de Suède (früher Roubion) und vom Terminus-Hotel.

Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Röthlisberger & Cie.)
in **WORB** bei **BERN**
gegründet im Jahre 1785
empfehlte sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
mit oder ohne eingewebten Namen.
Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung.
Devise und Arrangements bei Neueinrichtungen.
Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 337

Mechanische Teppichweberei
D. & D. DINNER
Ennenda-Glarus.
Direkter Verkauf an Hotels.
Ia. Referenzen.
R. 5377